

# Krankgeschriebene Lehrerin muss nach 16 Jahren erstmals zum Amtsarzt

Beitrag von „WillG“ vom 27. Oktober 2025 15:02

## [Zauberwald](#)

Ich sag mal so, wenn dir ein Arzt bescheinigt, dass du aktuell nicht mehr dienstfähig bist, dich also krankschreibt, und dich mit dem Ziele deiner Genesung dazu ermutigt, eine Weltreise zu machen, dann ist es erstmal völlig egal, was andere denken und reden.

Wenn du dich aus einem diffusen Gefühl, dass dir eine Weltreise mal ganz gut tun würde, ein Jahr krank schreiben lässt, dann wirkt das vielleicht ein wenig anders. Nun kann man darüber diskutieren, wie sinnvoll das ist, dass das Kind erstmal in den Brunnen fallen muss, also dass die Dienstunfähigkeit erreicht werden muss, bevor man an sich denken "darf" - oder eben andersrum argumentieren, dass es völlig richtig ist, dass das eigene Wohlbefinden nicht auf Kosten der Gesamtgesellschaft gepflegt wird. Hier wird eine genaue Grenzziehung schwierig. Wenn ich mich gesund erhalte, indem ich ganz grundsätzlich auf meine Work-Life-Balance achte, dann tue ich das evtl. auf eigene Kosten (Sabbatjahr) oder mit dem Risiko, als abgehangtes Schaf (vgl. Parallelthread) bezeichnet zu werden. Wenn ich warte, bis ich den Burnout langsam anrücken sehe und dann eine krankheitsbedingte Auszeit nehme, - bevor (!) ich dienstunfähig bin, dann ist das formal nicht korrekt. Wenn ich bis zum Burnout warte, dann ist keinem gedient, weil ich selbst dann deutlich länger brauche, um auf Spur zu kommen und damit auch dem Dienstherrn längerfristig ausfalle, was auch für die Kollegen länger Mehrarbeit bedeutet.

Es ist doch nunmal so: Wir reden hier von Krankheit, natürlich gibt es da keine gute und bequeme Lösung. Krankheit ist eine Störung im System, - das meine ich auf allen Ebenen, dem gesundheitlichen System, dem Schulsystem, dem gesellschaftlichen System - die ertragen werden muss. Dabei ist der Erkrankte derjenige, dem die Konsequenzen auf andere Bereiche des Systems erstmal zu recht völlig egal sein dürfen.